



Text



Zeitung

18. Hähnekrähen auf dem Rendelberg in Dedeleben

Jungzüchter stolz: sein Hahn macht mächtig viel Krawall

Gemeinde Huy/Dedeleben (dlo). Lautstark und vor allem ausdauernd – das sind die wichtigsten Attribute bei einem Wettstreit, zu dem die Geflügelzüchter rund um den Huy gern zusammenkommen. Oder besser: ihre gefiederten Lieblingen. Sie wetteifern beim kollektiven Hähnekrähen um ein Maximum an lautstarken Rufen. Der Rendelberg in Dedeleben ist Jahr für Jahr ein perfekter Austragungsort, der dann zahlreiche Züchter aus der Region mit ihren Tieren anlockt.

So auch diesmal – bei der 18. Auflage des fonstarken Wettstreits, bei dem 55 große Hähne und Zwerghähne ordentlich lärmten. Zumindest fast alle, denn immerhin zehn Tiere hatten es in der auf eine Stunde angelegten Wertungszeit vorgezogen, ganz auf piano zu machen, berichtet Birgit Könau vom ausrichtenden Geflügelzuchtverein Dedeleben und Umgebung schmunzelnd. Neben diesen „Nullkrähern“ hätten andere Tiere dem Wettstreit (und natürlich ihren stol-

zen Besitzern) alle Ehre gemacht. Beispielsweise das Federtier von Christoph-Mike Giebel aus Langenstein: Immerhin 139 Mal meldete sich der Hahn „zu Wort“ und bescherte seinem Besitzer den Titel in der Kategorie Jugend. Auf den Plätzen folgten Mike Pasemann aus Bütenstedt (57 Krährufe) und Saskia Könau aus Dedeleben (37).

Auch bei den großen Hähnen hatte ein Langensteiner die Nase – oder besser den Schnabel – vorn: Der Hahn von Dirk Schröder machte binnen Stundenfrist 108 Mal auf sich aufmerksam und bescherte so dem Besitzer den Pokal. Es folgten Lysan Karkowsky aus Eilenstedt (96) und Thomas Langenstraß aus Dedeleben (42). Bei den Zwerghähnen holte Gerhard Nier aus Semmenstedt mit 113 registrierten Rufmeldungen den Titel und verwies Christin Grundmann aus Dedeleben und Wolfgang Timmroth aus Langenstein mit 104 und 103 Rufen auf die Plätze.

„Die Hähne und ihre Besitzer kamen aus Bütenstedt,



Eine anspruchsvolle Aufgabe hatten die Wertungsrichter auf dem Dedeleber Rendelberg inne: Sie mussten bei drei oder vier Tieren eine Stunde lang die Krährufe zählen. Zehn Tiere erleichterten den Wertungsrichtern die Arbeit – sie blieben 60 Minuten lang stumm. Foto: privat

Semmenstedt, Dedeleben sowie Badersleben, Pabstorf und Langenstein“, weiß Vereins-Schatzmeisterin Birgit Könau

zu berichten. Nach dem eigentlichen Wettstreit und der Pokal-Verleihung in den Mittagsstunden klang der Tag bei

bestem Wettkampf-Wetter anschließend gemütlich aus. Und die Tierzüchter waren sich einig: In einem Jahr kommen sie

und ihre gefiederten Lieblinge erneut auf den Redelberg – zur 19. Auflage des fonstarken Spektakels.